

## In Memoriam

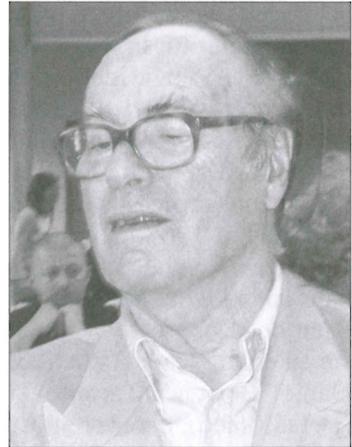
### Robert Francès (1919–2012)

An den Musikpsychologen Robert Francès zu erinnern, ist keine leichte Aufgabe: Sein Schicksal ist mit Deutschland auf eine Weise verbunden, die verständlich erscheinen lassen würde, dass er einen solchen Nachruf nicht gewünscht hätte. Als Mitglied der Résistance und als Jude wurde er 1943 von Paris nach Auschwitz verschleppt und musste dort erleben, wie seine Mutter vergast wurde.

Robert Francès war jedoch eine sehr weltoffene und humanistisch denkende Persönlichkeit. Wir wollen versuchen, einige Stationen seines Lebens nachzuzeichnen und an ihn erinnern: an seine wissenschaftliche Bedeutung, aber auch an seine Menschlichkeit, an den sanften und bedachtsamen Menschen, der bis ins hohe Alter mit Hingabe musiziert hat. Er spielte sowohl Querflöte als auch Klavier und war als Komponist tätig (z. B. *Mémoires pour chant et piano*, Editions Leduc, 2002).

Professor Dr. Robert Francès, der Gründer der Association Internationale d'Esthétique Experimentale (IAEA), starb am 26. November 2012 in Paris. Wir haben einen einflussreichen Forscher und hochgeschätzten Kollegen von internationaler Geltung verloren. Seine wissenschaftlichen Beiträge galten nicht nur der Allgemeinen Psychologie, sondern vor allem der Psychologie der Ästhetik und innerhalb dieses Feldes insbesondere der Musikpsychologie. Er wurde am 4. Dezember 1919 in Bursa (Türkei) geboren. Ursprünglich lebte seine Familie in Spanien, wurde aber von der Inquisition 1492 verfolgt und musste in die Türkei fliehen. Von dort emigrierte Robert Francès nach Frankreich, wo er seit 1926 bis zu seinem Tod in Paris lebte. Nachdem er das Lycée Rollin erfolgreich absolviert hatte, wurde ihm 1938 das Baccalauréat in Philosophie, gefolgt von der Licence de Philosophie (1941) von der Université Paris-Sorbonne verliehen.

Dieser Werdegang wurde brutal durch die Verhaftung durch die Gestapo unterbrochen, die ihn in das Gefängnis von Fresnes (damals das Foltergefängnis der Gestapo) verbrachte und zum Tode verurteilte. Er wurde nach Auschwitz deportiert, wo seine Mutter vergast wurde. Auf dem Todesmarsch von Auschwitz in Richtung Westen gelang es ihm zu fliehen. Durch die Unterstützung eines Bauern konnte er schließlich zurückkehren und erreichte französisches Gebiet



am 1. Juni 1945. Frankreich ehrte ihn mit der Médaille de la Résistance und dem Croix de Guerre.

Robert Francès setzte seine Studien fort und bestand die Agrégation de Philosophie im Jahre 1947 (das bedeutendste Lehramts-Examen in Frankreich). Danach wurde er Lehrer für Philosophie in Marseille, setzte aber seine wissenschaftlichen Studien fort. 1952 wurde er als Forscher an das Centre National de Recherche Scientifique (CNRS) gerufen und er konnte seine Dissertation über die Wahrnehmung von Musik erfolgreich abschließen. Im Jahre 1965 wurde er zum Professor für Psychologie an der Université Nanterre ernannt.

Zusammen mit seinem Forschungsteam hat er eine ganze Reihe von Themen behandelt, die vor allem mit experimentellen Methoden beforscht wurden. Dies galt nicht nur für Probleme der Allgemeinen, sondern für Aspekte der Differentiellen Psychologie, der psychologischen Ästhetik und Kulturpsychologie. Während dieser Zeit gründete er das Institut d'Esthétique et des Sciences de l'Art, er wurde dessen Direktor und zugleich auch Leiter des Kulturpsychologischen Laboratoriums beim CNRS. 1984 schied er aus dem aktiven Dienst aus und wurde zum Professor Emeritus ernannt.

Im Jahre 1963 nahm Professor Francès an der Annual Convention of the American Psychological Association in Philadelphia (Pennsylvania) teil – hier hatte eine kleine Notiz große Folgen: Er heftete einen Zettel an das Schwarze Brett des Kongresses, auf dem er interessierte Kollegen um Kontakt bat, wenn sie an empirischer Ästhetik interessiert wären. Es meldeten sich drei Kollegen: Daniel Berlyne (Toronto), Carmelo Genovese (Italien) und Albert Wellek (Deutschland), man vereinbarte, in Kontakt zu bleiben. Das nächste Treffen fand 1965 in Paris statt, und dies war zugleich die Gründungsveranstaltung der Association Internationale d'Esthétique Experimentale (IAEA), Robert Francès wurde der erste Präsident der neu gegründeten Vereinigung. Wenig später wurde er auch zum Präsidenten der Société Française de Psychologie gewählt (1971–1972). Robert Francès ist Autor zahlreicher Bücher und Artikel, die überwiegend in französischer Sprache erschienen.

Sein bekanntestes Buch ist sicher *La perception de la musique* (ins Englische übersetzt von Jay Dowling, *The Perception of Music*, 1988). Im Jahre 2010 erschien ein Buch (herausgegeben von Laurent Guirard), das seinen Einfluss auf die französische Musikpsychologie deutlich macht: man spricht von einer *Francès-Schule* und damit ist die spezifische, experimentelle Methodologie gemeint, die Robert Francès mit seiner Dissertation für die Musikpsychologie begründet hatte. Auch Jay Dowling spricht von dieser Faszination, denn Francès' „experiments have stood the test of time, and some of them are truly classics in this field“ (1988, S. X).

Unsere Begegnungen mit Robert Francès sind recht unterschiedlich. Ich (Hana Gottesdiener) traf Robert zum ersten Mal 1967. Er hatte den Lehrstuhl für experimentelle Psychologie an der Université Nanterre inne, an einer gerade erst gegründeten Universität und suchte nach einer Assistentin, die im Herbst ihren Dienst aufnehmen sollte. Robert war weder ein Bürokrat, noch hatte er einen akademischen Dünkel – Freunde wurden wir seit jenen Tagen im Mai 1968: Wir redeten sehr oft miteinander und versuchten herauszufinden, wie

Studierende und Lehrende eine andere Form der Universität begründen könnten. Ich danke Robert sehr für die entscheidende Rolle, die er bei der Gründung des Psychologischen Instituts spielte; er sorgte dafür, dass unterschiedliche Richtungen der Psychologie respektiert wurden, ohne den Blick für die Einheit der gesamten Psychologie zu verlieren. Im Namen all jener, die in diesen Jahren (1965–1985) Mitglieder des Institutes waren, möchte ich unsere Dankbarkeit für einen Direktor zum Ausdruck bringen, der uns stets ermuntert hat, Wissen nicht zu reproduzieren, sondern vor allem voranzutreiben, Neues zu entwickeln.

Meine (Holger Höge) erste Begegnung mit Robert Francès verlief völlig anders. Wir trafen uns zum ersten Mal in Barcellona (Sizilien, 1988) anlässlich des dortigen Kongresses der IAEA, obwohl ich bereits 1985 das Amt des Generalsekretärs der IAEA übernommen hatte. Robert hatte grausame Erfahrungen mit Deutschen machen müssen, für ihn war es also nicht leicht, mit einem Deutschen zusammenzutreffen. Nach zwei Tagen, in denen wir oft und intensiv miteinander gesprochen hatten, hielt er bei einem Besuch des Amphitheaters in Taormina inne und bat einen holländischen Kollegen, von der folgenden Szene eine Aufnahme zu machen: Er arrangierte seine Kleidung korrekt, kämte sich die Haare, ergriff meine Hand und sagte: „Willkommen in der Gesellschaft!“ Dies war eine meiner bewegendsten Erfahrungen und ich schwor, für diese – genauer: für SEINE – Gesellschaft alles zu tun, was ich konnte. Wir wurden gute Freunde, sprachen oft über die Zukunft der empirisch-experimentellen Ästhetik und über die Zukunft der IAEA.

Und ich erinnere mich, dass er deutsche Volkslieder, Musik von deutschen Komponisten, deutsche Philosophie sehr liebte – trotz aller Grausamkeiten, die ihm von Deutschen zugefügt worden waren.

Durch seinen Tod haben wir eine großmütige und selbstlose Persönlichkeit verloren, eine Person ohne jede Eitelkeit und einen ausgezeichneten Wissenschaftler.

## Literatur

- Francès, R. (1988). *The Perception of Music*. Übersetzt von Jay Dowling. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum. (Original erschienen 1958 unter dem Titel *La perception de la musique*, Paris: Vrin.).
- Francès, R. (2002). *Paysages musicaux: mélodies pour voix moyenne et piano*. Paris: Editions Musicales Alphonse Leduc.
- Guirard, L. (Ed.). (2010). *Cinquante ans de psychologie de la musique. L'école de Robert Francès*. Montauban: Alexitére.

Holger Höge & Hana Gottesdiener